

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

493 (22.10.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 22. Oktober.

Morgenblatt.

N^o 493.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gestaltete Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karst. Btg.“ — gestattet.

1896.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die deutschen Arbeitslosen-Zählungen.

Mit den beiden Zählungen, welche im Deutschen Reich im Jahre 1895 stattfanden, der Berufszählung am 14. Juni und der Volkszählung am 2. Dezember, waren zum erstenmal auch Fragen nach der Arbeitslosigkeit verbunden. Die Resultate des durch diese Fragen gewonnenen Materials sind zwar in dem unlängst erschienenen Ergänzungsheft des statistischen Reichsamts noch nicht publiziert worden, indessen liegen Mittheilungen der preussischen Statistik, sowie einiger Großstädte bereits vor.

Die Fragestellung bei der Zählung war eine dreifache, indem ermittelt wurde: 1. ob gegenwärtig in Arbeit (in Stellung), ja oder nein; 2. wenn nein: a. seit wie viel Tagen außer Arbeit (Stellung), b. ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, ja oder nein. Die dauernd völlig Erwerbsunfähigen kamen nach einer Bemerkung an der Spitze des betreffenden Theils im Fragebogen für diese drei Fragen überhaupt nicht in Betracht. Im übrigen bezogen sich dieselben nicht nur auf Arbeiter, Dienstboten und Gesellen, sondern auch auf sonstige Arbeitnehmer, sowie auf Hausindustrielle und Heimarbeiter, so daß also auch unter den freien Berufsarten und den Beamten Arbeitslose gezählt wurden. Da von den Ursachen der Arbeitslosigkeit nur nach einer einzigen, nämlich Krankheit, gefragt wurde, war es auch nur möglich, die kranken Arbeitslosen auszusondern, nicht aber die große Zahl Derjenigen, welche aus anderen, keine eigentliche Arbeitslosigkeit begründenden Ursachen außer Arbeit (Stellung) waren; es sei denn in größeren Städten mit eigenen statistischen Beamten, wo vielfach jeder einzelne Fall durch besondere Nachfrage festgestellt wurde. Das Resultat der beiden Zählungen wird für Preußen wie folgt angegeben:

Dauer	Arbeitslose nach der Dauer in Tagen		Arbeitslose nach der Dauer in Tagen		
	am 14. Juni 1895	am 2. Dezemb. 1895	am 14. Juni 1895	am 2. Dezemb. 1895	
1	Kranke	553	159	1 662	531
	Gesunde	1 064	296	8 664	2 677
2-7	Kranke	5 656	1 701	11 665	3 475
	Gesunde	7 952	2 233	40 929	10 566
8-14	Kranke	9 550	3 623	20 536	8 163
	Gesunde	17 311	7 061	83 000	32 141
15-28	Kranke	6 841	2 493	15 455	6 875
	Gesunde	9 125	3 087	47 385	26 597
29-90	Kranke	13 880	5 497	24 467	12 003
	Gesunde	19 271	6 292	61 134	31 747
91 und mehr	Kranke	12 042	3 073	22 513	8 220
	Gesunde	15 109	2 881	22 760	7 847
unbek.	Kranke	8 156	2 903	6 231	3 178
	Gesunde	18 094	8 076	20 285	12 971
Zusammen	Kranke	56 678	19 449	102 029	42 444
	Gesunde	87 926	29 926	284 157	124 546
Zusammen		144 604	49 375	386 686	166 990

Im Vergleich mit der Zahl der Erwerbsthätigen rechnet die amtliche Statistik im Sommer 1,51 Proz., im Winter 4,26 Proz. Arbeitslose. Der Vergleich mit der Bevölkerung gleichzeitig für die preussischen Großstädte ergibt:

Städte	am 14. Juli 1895		am 2. Dez. 1895	
	Arbeitslose	Prozente d. Bevölkerung	Arbeitslose	Prozente d. Bevölkerung
Königsberg i. Pr.	3 025	1,42	5 923	2,45
Danzig	2 098	1,73	4 263	2,70
Berlin	37 712	2,00	57 410	3,42
Charlottenburg	1 424	1,00	2 962	2,74
Stettin	2 047	1,00	4 308	3,06
Breslau	6 782	1,07	10 443	2,00
Magdeburg	2 333	1,12	5 197	2,71
Halle a. S.	1 714	2,21	2 914	2,71
Altona	3 424	1,22	5 894	3,00
Hannover	2 413	1,20	4 621	2,70
Dortmund	1 150	1,00	1 536	1,70
Frankfurt a. M.	2 925	1,00	4 696	1,70
Krefeld	857	0,82	1 333	1,74
Düsseldorf	1 397	0,82	2 991	1,70
Elberfeld	1 505	1,11	2 051	1,47
Barmen	1 247	1,00	1 486	1,17
Essen	2 902	0,82	5 898	1,85
Wachen	1 081	0,70	1 952	1,77
18 Großstädte	75 986	1,70	125 878	2,77
Preußen überhaupt	193 979	0,70	553 676	1,74

Es ist indessen zu berücksichtigen, daß der Vergleich mit der Bevölkerung wegen der Verschiedenheit der Zusammensetzung derselben nach Geschlecht, Alter und Beruf für die Städte kein richtiges Bild geben kann. So dürfte der große Unterschied, welcher zwischen den westlichen und den östlichen Städten zu finden ist, indem erstere weit günstiger stehen als letztere, in abweichenden Berufsverhältnissen begründet sein, welche erst durch die weiteren Publikationen dargelegt werden.

Wie sehr die Berufsverhältnisse von Einfluß sind, ergibt sich aus folgender Berechnung der preussischen Statistik:

Auf die Berufsabtheilung	Arbeitslose am	
	14. Juni 2. Dez.	1895 1895
Landwirtschaft	14,00	31,17
Industrie	56,00	47,07
Handel	11,00	7,02
Hauslicher Dienst und wechselnde Voharbeit	11,00	13,74
Zusammen	100,00	100,00

Namentlich zeigt sich in diesen Zahlen die Bedeutung der Saisonarbeit bei der Landwirtschaft, deren Betrieb im Winter zum Theil ruht, so daß fast ein Drittel (31 Proz.) aller Arbeitslosen des Winters ihr zufällt, während im Sommer nur 15 Proz. hierhin entfielen.

Was die übrigen Verhältnisse der Arbeitslosen anbelangt, so waren bei der Sommer- wie bei der Winterzählung die meisten in den fruchtigsten Altersklassen von 20 bis 50 Jahren; 70 Jahre alt und älter waren 4733 bzw. 10 413 Personen; leider läßt die mangelnde Kombination der Altersauszählung mit der Ursache der Arbeitslosigkeit nicht erkennen, ob diese Personen etwa zumeist zu den Kranken zu rechnen sind.

Verheirathet waren am 14. Juni 69 895 oder 35 Proz., am 2. Dezember 226 914 oder 41 Proz. der Arbeitslosen. Beim weiblichen Geschlecht war der Anteil der Wittwen und Geschiedenen nicht unbedeutend, mit etwa

19 Proz. bei beiden Aufnahmen. Soweit die wichtigsten vorläufigen Ergebnisse.

Wenn man nun fragt, ob die gefundenen Ergebnisse günstige oder ungünstige Verhältnisse aufweisen, so muß, wie E. Hirschberg, (dessen Arbeiten auf diesem Gebiete bekannt sind) in der „Sozialen Praxis“ bemerkt, zunächst abgewartet werden, was sich für die verschiedenen Berufsarten in den verschiedenen kleineren Verwaltungsbezirken ergeben wird. Alsdann aber hängt die Beantwortung dieser Frage auch davon ab, welche Ergebnisse man nach Lage der Verhältnisse erwarten konnte. Wo gewisse Saisongewerbe, wie Bau, Schneiderei, Landwirtschaft vorherrschen, wird zu gewisser Zeit stets Arbeitslosigkeit vorhanden sein. Wo Ayle für Obdachlose und ähnliche Anstalten speziell für Arbeitslose eingerichtet sind, wird ein besonderer Konfluß arbeitsloser Elemente, wahrscheinlich unter Entlastung der Nachbarschaft stattfinden. Zu alledem tritt die wirtschaftliche Lage, welche in den verschiedenen Orten verschieden sein kann; und wenn die Frage auftaucht, wie groß wohl die Zahl der Arbeitslosen im gegebenen Momente sein dürfte, so mangelten eben bei der Menge der in Betracht kommenden Verhältnisse die Unterlagen. Wenn auch aus dem Gange der Mitgliederzahlen der Krankenkassen ein Bild über den Gang des Beschäftigungsverhältnisses gewonnen werden kann, so war doch statistisch unbekannt, ob nicht die in ihrer Hauptbeschäftigung wegen Beendigung der Saison arbeitslos Gewordenen sich etwa anderer Thätigkeit zuwenden, und eventuell welcher. Daß eine gewisse Anzahl beschäftigungsloser Personen stets vorhanden sein wird, ist ja selbstverständlich, da die übernommene Arbeit vollendet, die Stellung gewechselt, Erholung angetreten, eine Lehrzeit abgemacht werden muß u. s. f., und auch die Arbeitslosigkeit schwächer geworden sein kann. In welchem Moment aber das Zusammenwirken dieser Umstände ein Unglück für den Einzelnen, eine Gefahr für den Staat zu werden beginnt, das ist mehr eine Frage der Lohn-, als der Arbeitslosen-Statistik. Hirschberg meint schließlich, der Werth der stattgehabten Zählungen der unbefähigten Arbeiter würde nur niedrig zu veranschlagen sein, wenn dieselben nicht zum Ausgangspunkt einer weitergehenden Sozialstatistik und dauernder statistischer Beobachtungen der Bewegung dieser Verhältnisse gemacht würden.

Deutsches Reich.

Heberische Auswanderung.

Berlin, 21. Okt. Der Auswanderungsgeheimrat, welcher dem Reichstage im kommenden Tagungsabschnitte unterbreitet werden wird, dürfte sich zwar in Einzelheiten an die dem Reichstage in der Tagung von 1892/93 unterbreitete, damals nicht in Berathung genommene Vorlage anschließen, im allgemeinen jedoch einen anderen Charakter tragen. Das letztere dürfte namentlich auch bezüglich der Auswanderungsfreiheit angehenden Bestimmungen der Fall sein. Mehr als in dem ersten Entwurfe soll in dem neuen Werth darauf gelegt sein, daß

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Jugwelle“ in Wiesbaden.

Unter den mehreren Kunststätten von außerordentlichster Bedeutung, die während der sechs Jahre meiner Berichterstattung von Herrn Generalmusikdirektor Motil angeregt und von dem Künstlerensemble des hiesigen Großherzoglichen Hoftheaters ausgeführt worden sind, habe ich jeder Zeit die erste Triumpfnahme des Musikdramas „Jugwelle“ mit zu höchst anrechnen und nur bedauern müssen, daß den schönen vier Aufführungen des Wertes im November und Dezember des Jahres 1894 nicht noch viele Wiederholungen gefolgt sind. Allerdings widrige Umstände schienen eine treuere Verwertung des unter reichlichen Mähen gehobenen Schatzes unmöglich gemacht zu haben, und den weiteren Kreisen des Publikums war dadurch die Gelegenheit genommen, sich mit den vielen unmittelbar wirkenden Gestaltungen der ebenso klugen als originellen Schöpfung immer befreundet — und sich an das mancherlei Befremdende derselben gewöhnen zu können. Und des durch Originalität Befremdenden gibt es in der „Jugwelle“ eine reiche Fülle, und die genaueste Kenntnissnahme des Wertes hat mich nur immer mehr in meiner Bereits vor der hiesigen Premiere verlaublichen Ueberzeugung befestigt, daß „Jugwelle“ die erste im Wagner-Stil gehaltene musikalisch-dramatische Arbeit von wirklicher Eigenart und Bedeutung sei. Gewiß hatten ihr als einem Erfüllungswerte mancherlei Mängel an, wie dem besonders die Dichtung und Musik des ersten Aufzuges die energiegelade Prägung und Klarheit der weiteren beiden Aufzüge vermischen lassen und das ganze Werk schließlich etwas zu oratorienhaft-musikalisch ausläuft; aber diese Mängel vermögen doch nur ganz vorübergehend die Freude an einem Werke zu trüben, das in allen seinen wesentlicheren Theilen durchsichtig, schön und klug genannt zu werden verdient. Man hat den Komponisten Schillings und auch den Verfasser des Buches, den Grafen Sporck, vielfach als Nachahmer Wagner's hinstellen wollen, indem man sich an Aeußerlichkeiten der Diktion,

der Instrumentation, der Situation und selbst der Kostümierung anklammerte und darüber die wirklich auffallend große Originalität der dichterischen Ideen und der musikalischen Gedanken völlig übersehen zu haben schien; aber die Anlehnung an das hochragende Vorbild ist hier thatsächlich nicht größer, als zum Beispiel diejenige eines Marxhauer an Karl Maria v. Weber gewesen sein mag. Jedenfalls hat die dicker-emphatische Schöpfung im Laufe der letzten zwei Jahre immer mehr ernste Freunde und schließlich auch einen tüchtigen Verleger gefunden, und wenn auch einmüßigen die großen Schwierigkeiten der Partitur, einige außerordentliche Anforderungen an die Bühnentechnik und die bekennend tragische Grundstimmung einer allgemeineren Verbreitung noch hinderlich zu sein scheinen, so hat doch Eugen Albert 1895 seine späterhin so schön benedete Hofkapellmeisterthätigkeit zu Weimar mit Vorbereitung und Aufführung der „Jugwelle“ sehr verfassungsvoll begonnen gehabt, und als dritte Bühne hat nun am vorigen Montag das Königl. Hoftheater in Wiesbaden „Jugwelle“ als Festvorstellung vor Ihren Majestäten dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin zu vollem Leben erstehen lassen.

Gleich beim Eintritt in das von einer der Kaiser's harrenden zahllosen Menschenmenge umdrängte prächtige neue Theater wurde ich auf eine kurz zuvor eingetroffene Depesche aufmerksam gemacht, die folgenden Wortlaut hatte: „Intendant v. Hülßen. Seine Majestät wünschen, daß dem Publikum bei der heutigen Vorstellung in Anbetracht der Anwesenheit des Dichters und des Komponisten bekannt gegeben werde, daß dasselbe sich so verhalten solle, als wäre Seine Majestät nicht im Theater; das heißt: dem eventuellen Bedürfnis nach Applaus soll freie Bahn gegeben werden. Graf v. Wolke.“

Von dieser ihm durch das ernste Kunstinteresse des Kaiser's gewährten Freiheit machte das Publikum im Verlaufe der Vorstellung dem auch mehrfach ausgeübten Gebrauch, und wenn der erste Applaus nach dem Zwißgang „Jugwelle's und Ges's vor der Verwandlung des ersten Aufzuges noch etwas jaghaft geflungen hatte, da die Depesche des Kaisers nicht allen Theaterbesuchern bekannt geworden war, so wurde am Schluß des ersten Aufzuges, nach dem herrlichen Bran-Vorspiel und

nach dem Schluß des zweiten Aufzuges der Beifall immer lebhafter und vollkommener und ging nach den letzten verfallenden Akkorden der Vorstellung in begeisterte Hervorrufe der beiden dankend auf der Bühne erscheinenden Autoren über. Die Ausführung selbst kann im Allgemeinen als eine sehr bedeutende und wohlgeleitete bezeichnet werden. Der Intendant des Wiesbadener Hoftheaters, Herr v. Hülßen, hatte keine Kosten und keine Mühen gespart, um seinem Kaiser das neue Werk in möglichst vollkommener Weise vorzuführen, und sowohl die außerordentliche Schönheit der Dekorationen und Kostüme als das lebensvolle Arrangement der einzelnen Bühnenbilder und ganz besonders der schwierigen Massenmengen verrieth allenthalben das thätige Mitwirken des in hohem Maße kunstfreundigen und sachverständigen Bühnenleiters, als welchen Herr v. Hülßen zu kennen und zu beobachten mir bei der Generalprobe am Sonntag Vormittag erfreuliche Gelegenheit geboten gewesen war. Als solcher hat Herr von Hülßen es auch verstanden, sich ein recht tüchtiges Künstler-Ensemble zu gewinnen und heranzubilden, und mit Ausnahme der einen völlig unzulänglich besetzten Partie des Orloff wurden alle übrigen Partien in nahezu vollendeter Weise interpretiert. Die weitaus bedeutendste Leistung war die unsere Lesern ja wohlbekannte „Jugwelle“ der Frau Reuß, und ich freue mich aufrichtig, mittheilen zu können, daß die von uns geschiedene vortreffliche Künstlerin sich in ihrem neuen Wirkungsorte bereits eine ziemlich allseitige Sympathie zu erwerben vermocht hat und daß ihre hiesigen Interpretationen der Carmen, Ortrud, Hedda und „Jugwelle“ des Publikum und Presse eine nahezu einmüßige begeisterte Zustimmung gefunden haben. Frau Reuß soll in nächster Zeit als Walfüre auftreten. Ein in Stimme, Gestalt und Darstellung gleich vorzüglicher Kaufe war Herr Müller, ein sehr sympathischer Bran der wohlbedachte Heldekenor Kraus; durch den prächtigen sonoren Bassklang einer gleichzeitig wohlgeschulten Stimme erfreute Herr Schwegerler als Landulf, während Herr Paulrich, abgesehen von der Urtheil einzelner Töne — und seiner Arme, den Wert recht fesseln verkörperte, und wie die kleineren Partien der beiden Thorsteinföhne Sward und Gorm durch die Herren Nowak und Ruffen recht charakteristisch reprä-

den Auswanderern nicht bloß Gelegenheit gegeben wird, ihren Entschluß des Verlassens der Heimath unter den verhältnißmäßig günstigsten Bedingungen auszuführen, sondern auch daß in ihnen das Gefühl für die Heimath möglichst erhalten bleibt. Zu dem letzteren Zwecke sind verschiedene Neuerungen vorgenommen. Der Entwurf dürfte natürlich nicht bloß die Auswanderung Einheimischer und Fremder über deutsche Häfen, sondern auch die der Einheimischen über fremde Häfen in Rücksicht ziehen. Bezüglich der Regelung der Beförderung von außerdeutschen Häfen aus ist namentlich Vorsicht geboten und werden deshalb hier Kautelen im Interesse der deutschen Auswanderer im Gesetz vorgegeben werden müssen. Es ist als zweifellos anzusehen, daß der Entwurf eines Auswanderungsgesetzes diesmal auf größere Sympathie im Reichstage stoßen wird, als in der Tagung von 1892/93, schon deshalb, weil verschiedene im Reichstage geäußerten Wünschen im neuen Entwurfe Rechnung getragen ist. Es dürfte dann auch erfolgen, daß mit der landesgesetzlichen Regelung der Auswanderung, wie sie gegenwärtig besteht, bald gebrochen und der Artikel 4 Nr. 1 der Reichsverfassung auch bezüglich der Kolonisation und Auswanderung zur Durchführung gebracht werden wird.

Die Stellung der Geistlichkeit zu sozialen Fragen.

Dresden, 20. Okt. Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium des Königreichs Sachsen hatte hinsichtlich der Beteiligung der Geistlichen an den sozialpolit. Tageskämpfen in einem Erlaß an die Landesynode ausgesprochen, „daß es die Aufgabe der Kirche ist und allein sein kann, nicht sowohl die äußeren bürgerlichen Ordnungen zu ändern, als vielmehr, wie alle Nothe, so auch die sozialen von innen heraus zu heilen“. Jetzt ist der Landesynode folgender Antrag von Professor Dr. Wach-Leipzig zugegangen:

Die Synode wolle folgende Erklärung beschließen: In Erwägung, daß der Landesynode, als der Vertretung der Gesamtheit der Kirchengemeinden der Landeskirche, es obliegt, über deren Gedeihen zu wachen, in weiterer Erwägung, daß demgemäß die Frage, welche Stellung dem Geistlichen innerhalb der sogenannten christlich-sozialen Bewegung zukommt, als eine der ersten Fragen unserer Zeit von der Synode nicht unbeachtet gelassen werden kann, erklärt die Synode: „So gewiß es dem Geistlichen unbenommen sein muß, seine politische Ueberzeugung in den verfassungsmäßigen Schranken gleich jedem anderen Staatsbürger zu betheiligen, und es Pflicht des Geistlichen ist, für die Förderung und Hebung der Noth und des Elendes, für den Schutz der Schwachen und Bedrückten in Wort und That einzutreten, so gewiß ist es mit dem Amt unvereinbar, daß sich der Geistliche als Werkzeug der Agitation oder als Führer an der sozialpolitischen Bewegung betheilige.“

Die sächsische Landesynode hat diesen Antrag einstimmig angenommen.

Deutsche Industrie in China.

Berlin, 21. Okt. Briefliche Mittheilungen aus Shanghai erwähnen ein Projekt der chinesischen Regierung, welches, um den dringenden Geldbedürfnissen des Staates einigermaßen abzuhelfen, einen Zuschlag zu der Steuer auf die in den chinesischen Vertragshäfen hergestellten Artikel der Textilindustrie in's Auge faßt. Natürlich machen die beteiligten Interessentkreise gegen diesen Plan geschlossenen Front, und die Handelskammer in Shanghai hat aus diesem Anlaß einen geharnischten Protest an das diplomatische Corps in Peking gelangen lassen, in welchem betont wird, daß die geplante Steuererhöhung, welche 3. B. Seidenfabrikate mit einem Zuschlag von 10 Prozent ad valorem belosten würde, zu ein vollständigen Ruin des jungen Industriezweiges führen müßte. Man nimmt an, daß dieser Protest von Erfolg begleitet sein werde, um so mehr, als das in Rede stehende Steuererhöhungsprojekt einem Artikel des Friedens von Simonsdorf widerspricht, welcher für die von ausländischen Manufakturen in China hergestellten Erzeugnisse dieselbe Behandlung stipuliert, wie für die japanische Einfuhr nach China. Da nun die letztere nicht einer beliebigen Zollerhöhung unterworfen werden kann, so ist es klar, daß

diese Bestimmung sinngemäß auch der von Ausländern in China begründeten Textilindustrie zugute kommen muß.

Berlin, 20. Okt. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin wird am Donnerstag, den 22. d. M., im Neuen Palais ein Familienfrühstück und Abends ein größeres Diner stattfinden. — Zum Andenken an den Prinzen Friedrich Karl werden sich am 27. Oktober, am Tage der Kapitulation von Metz, die Offiziere, welche der „Bereinigten Prinz Friedrich Karl“ angehören, im Hotel „Kaiserhof“ zu einem Gedächtnismahl zusammenfinden, zu dem das Erscheinen Seiner Majestät des Kaisers erwartet wird. — Der zum Gesandten in Mexiko ernannte Freiherr Clemens v. Ketteler ist im November 1853 geboren. Nachdem er Legationssekretär in Peking gewesen, wurde er in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes berufen und 1891 zeitweilig mit der Vertretung des beurlaubten Ministerpräsidenten Grafen Tattenbach in Tanger betraut. Er wurde alsdann der Botschaft in Washington überwiesen und dort im August 1892 zum Legationsrath befördert. Am diesjährigen Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers erhielt er die Würde eines königlichen Kammerherrn. — Der zum Wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amte ernannte bisherige Konsul Dr. Kriege bekleidete bis April 1893 das Berufskonsulat in Union in Paraguay, das bis dahin ein Wahlkonsulat gewesen war. Nachdem er zwei Jahre als Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte gearbeitet hatte, ging er im Januar 1895 als Konsul nach Sarajevo.

Berlin, 20. Okt. Die Entlastung des Bahnhof Friedrich-Strasse zu Berlin in Bezug auf den Fernverkehr ist längst ein dringendes Bedürfnis empfunden worden. Bei den großen Schwierigkeiten und Kosten, welche eine dem Verkehrsbedürfnis entsprechende Erweiterung des genannten Bahnhofes verursachen würde, ist dies der gegebene Weg, um zu für den Verkehr und das Publikum befriedigenden Zuständen zu gelangen. Die Verlegung eines Theiles des Verkehrs auf Bahnhöfe anderer Bahnen, insbesondere den Potsdamer, Lehrter und Götlicher Bahnhof hat sich indessen noch nicht als ausreichend wirksam erwiesen, um den mit der Beschränktheit der Räume in starkem Mißverhältnis stehenden Verkehr vom Bahnhof Friedrich-Strasse in genügender Weise abzulenken. Es steht daher zur Erwägung und ist Gegenstand der Prüfung, ob nicht durch Anlage eines neuen Bahnhofes für den Fernverkehr auf der Stadtbahn selbst, etwa am dem Gelände des vormaligen Güterbahnhofes der Lehrter Bahn, Abhilfe zu schaffen sein möchte.

Berlin, 20. Okt. Die „Berliner Korresp.“ schreibt: Um die Verleihung von Privatlagern der Zuckerfabriken unter steueramtlichen Mitwirkung des lagernenden Zuckers zu erleichtern, ermächtigte der Finanzminister die Provinzialsteuerbehörden, auch Privatbanken gegenüber die Mitwirkung von Steuerbeamten bei Uebertragung des Pfandbesitzes in gleichem Umfange und zu denselben Bedingungen zu gestatten, wie solches bereits früher der Reichsbank gegenüber zugelassen war.

Berlin, 21. Okt. Wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ vernimmt, schreibt bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts wegen eines Artikels in der „Welt am Montag“ vom 28. September ein Strafverfahren wegen verleumderischer Beleidigung des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Eulenburg gegen die Schriftsteller Lüchow und Varren. Gleichzeitig hat der Reichsanwalt gegen Verleumdung des Staatssekretärs v. Marschall gestellt, weil Lüchow und Varren verschiedenen Personen gegenüber die Graf Eulenburg beleidigende Notiz als von Freiherrn v. Marschall inspirirt bezeichnet hatten. Varren befindet sich in Untersuchungshaft.

Aus Norddeutschland, 20. Okt. Die deutsche Seefischerei hat sich in den letzten Jahren und namentlich, nachdem die Dampfschiffahrt einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, gehoben, ihre Bedeutung verdoppelt aber noch immer gegen die der Seefischerei anderer Länder. Während Deutschland im Jahre 1894 einer Salzheringseinfuhr aus dem Auslande im Gesamtwerte von nahezu 25 Millionen Mark bedurfte, belief sich der Ertrag der Salzheringsproduktion deutscher Heringslogger auf etwas über 700 000 Mark. Und wenn sich auch im Jahre 1895 dieser Betrag etwa verdoppelt hat, so ist der deutsche Heringsfang immer noch gegen den Heringskonsum im Inlande verhältnißmäßig klein. Englands Salzheringsfang lieferte im Jahre 1894 einen Ertrag von 24,5 Millionen, Hollands von 9,5 und Norwegens von 3,6 Millionen. Dabei war der norwegische Heringsfang des genannten Jahres ein Mißerfolg, der durchschnittliche Jahresertrag stellt sich höher. Wenngleich auch zugegeben werden muß, daß die für das Auslande angelegenen Zahlen nicht denselben Anspruch auf Genauigkeit erheben können, wie die deutschen, und sämmtlich nur Annäherungswerte darstellen, so ist wohl zweifellos, daß die Erträge der deutschen Seefischerei noch bedeutend gesteigert werden könnten. Hier ist noch ein Feld, auf welchem die Förderung nationaler Arbeit die besten Früchte bringen könnte.

Braunschweig, 20. Okt. Gegenüber der Behauptung welfischer Blätter, Seine Königliche Hoheit der Regent Prinz

Joseph von Bayern, der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates abgesehen werden. Da es jedoch Mein-lebhafter Wunsch ist, Ihre werthvollen und allgemein hochgeschätzten Dienste der Akademie wie dem Generalkonseratorium noch länger erhalten zu wissen, gebe Ich Mich der Hoffnung hin, daß Sie Ihre gegen eine Wiederberufung erhobenen Bedenken nicht aufrecht erhalten werden, und übertrage Ihnen die Stelle eines Präsidenten der königlichen Akademie der Wissenschaften und die hiermit verbundene Stelle eines Generalkonserators der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates auf die Dauer von weiteren drei Jahren. Zugleich verleihe Ich Ihnen als Zeichen Meiner besonderen Anerkennung und Meines fortdauernden Vertrauens das Prädikat „Excellenz“. Mit huldvollsten Grüßen
Ihr wohlgeneyter
(gez.) Luitpold, Prinz von Bayern.

Berchtesgaden, 15. Oktober 1896.
Dieses Handschreiben wurde Herrn v. Pettenkofer bereits am 16. Oktober auf seinem Landhause in Seeshaupt zugeföhrt. Am andern Morgen erhielt derselbe sodann das bereits neulich erwähnte Allerhöchste Dekret über seine Wiederernennung zum Präsidenten der Akademie und zum Generalkonserator, mit der Verleihung des Prädikats Excellenz. — Der königliche Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Ritter v. Landmann, hat in einem verbindlichen Schreiben dem Präsidenten der Akademie zu der neuen Allerhöchsten Auszeichnung Glück gewünscht und dabei bemerkt, daß er sich in dem freudigen Gefühl darüber, daß Herr v. Pettenkofer der Akademie als deren Präsident auch ferner erhalten bleibe, mit der Gesamtakademie und mit allen guten Bayern eins wisse, die stolz seien auf ihren großen Landsmann und ihn an der hervorragenden Stelle nicht missen möchten.

Der Dramatiker Pailleron las kürzlich dem Komitee der Comédie Française seine zwei neuen Stücke vor, welche im Zusammenhang stehen und den auffallenden Titel tragen: „Mieux vaut doucour, que violence“. Auf den ersten Entwurf entfallen die Worte: „Mieux vaut doucour“ und auf den zweiten die Worte: „que violence“. Das Komitee nahm diese neue Arbeit des gefeierten Verfassers der „Welt“, in der man sich laogweilt“ einstimmt an.

Albrecht habe zum Aufbau der Burg Dankwarderode Geld aus seinen persönlichen Mitteln nicht gegeben, veröffentlicht die General-Hof-Intendantur eine Erklärung des Inhalts, daß von den bisher für die Burg ausgegebenen 649 000 M. der Regent 574 000 Mark persönlich gegeben habe.

Schwerin, 20. Okt. Der mecklenburgische Landtag, der auf den 18. November nach Malchin einberufen ist, wird sich wieder mit einer Regierungsvorlage zu beschaffen haben über eine Verordnung betreffend die Regelung des Dienstverhältnisses der seminaristisch gebildeten Lehrer, betreffend die Pensionierung der an ritter- und landchaftlichen Schulen angestellten Landschullehrer und betreffend eine Kommission für die ritter- und landchaftlichen Landschulen und für die städtischen Volks- und Bürgerschulen. Außerdem hat er zu beschließen über die erbvererbliche Feudalbesitzsteuer für die Herzogin Elisabeth aus Anlaß von deren nahe bevorstehender Vermählung mit dem Großherzog Friedrich August von Oldenburg.

Sigmaringen, 20. Okt. Fürstin Josephine von Hohenzollern-Sigmaringen vollendet morgen ihr 83. Lebensjahr, aus welchem Anlaß sich wie alljährlich die Mitglieder des Fürstenhauses in Sigmaringen versammeln.

München, 20. Okt. Von der Presse wurde unlängst die Mittheilung gebracht, daß sich die Leitung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank entschlossen habe, mit Rücksicht auf das Kreditbedürfnis des sächsischen Grundbesitzes nunmehr auch einfache Zinsdarlehen einzuführen. In der betreffenden Mittheilung wurde bereits hervorgehoben, daß diese neue Darlehensgattung keineswegs die Regel bilden solle, selbige soll vielmehr grundsätzlich auf sächsischen (nicht industriellen) Grundbesitz beschränkt bleiben und das System der Annuitendarlehen soll wie bisher fortgesetzt und insbesondere bei landlichen Darlehen fast ausnahmslos angewendet werden. Die Staatsregierung hat dem Vorhaben nach unter diesem Vorbehalt gegen die Einführung des einfachen Zinsdarlehens nichts einzuwenden, jedoch verlangt, daß jene Beschränkungen auf sächsischen (nicht industriellen) Grundbesitz in den Statuten oder in das zu erlässende Reglement für die Hypothekenabtheilung der Bank ausdrücklich ausgesprochen werde.

Nürnberg, 20. Okt. Der „Fränkische Courrier“ ist auf Grund zuverlässiger Ermittlungen in der Lage, die in auswärtigen Zeitungen übergegangene Notiz, daß die Nürnberg-Ludwigshafen-Gesellschaft beabsichtigt, entweder selbstständig den elektrischen Betrieb einzuführen oder sich mit der Nürnberg-Fürther Straßenbahn zu fusioniren, als ein gehaltloses Gerücht zu bezeichnen. Die Ludwigshafen habe überhaupt keine Schritte in dieser Beziehung gethan und denke auch in Zukunft nicht daran.

Stuttgart, 20. Okt. Eine von den Stuttgarter Zünften einberufene Handwerkerversammlung fand gestern statt. Der erste Referent, Metzgermeister Häusermann, verlas die von der Handwerkerkonferenz zu Berlin vorgeschlagenen Veränderungen an dem preussischen Entwurf. Redakteur Schreymp empfahl folgende Resolution zur Annahme: „Die heute tagende Handwerkerversammlung stimmt dem beim Bundesrat eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, im Prinzip zu, weil sie die dringende Nothwendigkeit der Schaffung fester Verbände für das Handwerk anerkennt und aus Erfahrung weiß, daß solche Verbände auf dem Wege der Freiwilligkeit nicht zu Stande kommen. Sie bittet deshalb die künftige Regierung um Unterstüzung des zum Zweck der Organisation des Handwerks eingebrachten Gesetzentwurfs im Bundesrat.“ Als die Resolution mit großer Mehrheit angenommen war, protestirten die Gegner gegen die Abstimmung als einen Unwillkür und es kam zu einer turbulenten Scene. Unter großer Unruhe sprachen dann noch Buchdrucker Griefinger (Sozialdem.) und Maler Rüb von Göttingen gegen den Entwurf.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe den 21. Oktober.

(Eisenbahnwagen-Zusammenstoß.) Gestern (20.) Abend zwischen 5 und 6 Uhr liefen drei Wagen auf den im Bahnhof Heidelberg stehenden Personenzug 88 auf, was zur Folge hatte, daß einige Reisende leicht verletzt wurden. Als Ursache kann nur vorchriftswidriges Abstoßen der Wagen mittelst der Maschine angesehen werden; das Verschulden ist noch nicht genügend festgestellt.

(Verkehrsstörung.) Wegen Brückeneinsturzes zwischen Gharone und Montalto (Eisenbahnlinie Pisa-Rom) werden bis auf weiteres die Schnellzüge über Empoli-Asciano-Ginfi geleitet, während der Personenzugverkehr einerseits bis Gharone, andererseits bis Montalto, der Frachtpersonenverkehr einerseits bis Orbetello, andererseits bis Civitavecchia beschränkt bleibt.

(Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur) veranstaltet auch in diesem Winter eine Reihe öffentlicher Vorträge. Am Samstag den 24. Oktober, Abends 8^{1/2} Uhr, wird Herr Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Lazarus von Berlin über „Das Buch Ruth“ predigen. Dem Vortrage dieses Vortrages „vorgeschrittenen Alters“ noch geistesfrischen Gelehrten und hervorragenden Rednern darf mit besonderem Interesse entgegengekehrt werden. In den folgenden Monaten werden Vorträge halten: Herr Dr. Sander hier über: „Pöbel, der Alexander“; im Dezember: Herr Dr. Rosenthal von Mannheim über: „Don Quixote und seine Zeit“; im Januar: Herr Dr. Lewin von Freiburg über: „Das Verhältnis der nationalen zu den religiösen Elementen im Judentum“; im Februar: Herr Dr. Werner von München über „Weltkriege und Judentum“; im März: Herr Prof. Dr. Ludwig Geiger von Berlin über: „Was ist uns Böhne?“. Die Vorträge finden im großen Rathhauseaal statt und sind für Jedermann zugänglich.

Das deutsche Kaiserpaar in Wiesbaden.

(Telegramme.)

Wiesbaden, 21. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Abend während der Vorstellung im königl. Theater den Vorsitzenden des nassauischen Kriegerverbandes, Admiral Wenning, dem er für den von den Kriegervereinen beabsichtigt gewordenen Fackelzug dankte. Zu dem gestern Abend nach dem Theater von den Majestäten im königlichen Schlosse eingenommenen Thee war nur Kammerherr v. Hülss geladen. — Bei der heutigen Verabschiedung auf dem Bahnhof rühmte das Kaiserpaar die außerordentlich patriotische Haltung der Bürgerschaft Wiesbadens. — Dem Polizeipräsidenten Prinzen von Ratibor verleihe Seine Majestät der Kaiser den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit der Krone.

Wiesbaden, 21. Okt. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 10 Uhr zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Cronberg abgereist. Auf dem Wege vom Schloß bis zum Bahnhof bildeten Truppen Spalier, hinter denen sich eine dichtgedrängte Menschenmenge befand, die den Majestäten unaussprechlich jubelte. Der Kaiser trug Gardefürstärkeruniform, die Kaiserin resedafarbene Toilette. Auf dem Bahnhof waren die Prinzessinnen Luise von Preußen

sentirt wurden, so konnte man mit der sicheren und klugschönen Ausführung der kleinen Choräle und der lebhaftesten schauspielerischen Betheiligung der Chöre gar wohl zufrieden sein.

Der königliche Kapellmeister, Herr Heibel, der das schwierige Werk augenscheinlich mit großem Fleiße einstudirt hatte und dem neben seinen bedeutenden musikalischen Qualifikationen nur hier und da ein intensiveres Miterleben der dramatischen Vorgänge und eine daraus hervorwachsende größere Geschwindigkeit der Tempi zu wünschen gewesen wäre, leitete die Aufführung mit Sicherheit und stellenweise mit erfreulicher Wärme, und das Wiesbadener Orchester, das an Zahl dem unsrigen überlegen ist bis zu den äußersten Nuancirungsmöglichkeiten eines dramatischen Vortrages: dem zermalnenden Fortissimo und dem bissonären Pianissimo aber noch nicht herangebildet zu sein scheint, spielte durchweg brav und tüchtig, blieb aber im allgemeinen hinter der farbenreicheren und ausdrucksvoller deklamirenden Spielweise unseres Hoforchesters ungefähr um ebensoviele zurück, als die gelangliche Befegung und alles Decorative der Wiesbadener „Ingenelbe“ im allgemeinen das übertraf, was wir feinerzeit hier zu hören und zu sehen bekommen haben. Im allgemeinen gewann ich somit von der Wiesbadener Ingenelbe-Vorstellung den Eindruck, daß die dortige königl. Oper auf dem besten Wege zur Erlangung eines großen überzeitlichen musikalisch-dramatischen Stiles befindlich ist, und daß eine noch peinlichere Herausarbeitung des Dynamischen und des Rhythmischen in der Musik und eine größere Ruhe in der Darstellung, sowie schließlich seitens einiger Mitglieder ein ernstliches Bemühen um deutlichere Sprachbehandlung das wohlgeleitete Ensemble bald dem höchsten Ziele zuföhren dürfte. Arthur Smolian.

Excellenz v. Pettenkofer.

München, 20. Okt. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat unter dem 15. Oktober folgendes Handschreiben an den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Geh. Rath Dr. v. Pettenkofer, gerichtet:

„Mein lieber Geheimrath Dr. v. Pettenkofer!
Es ist Mir gemeldet worden, daß Sie die Bitte gestellt haben, es möchte mit Rücksicht auf Ihr hohes Alter von einer etwa in Aussicht genommenen Wiederberufung Ihrer Person auf die Stelle des Präsidenten der königlichen Akademie der Wissen-

und Elisabeth von Schaumburg-Lippe erschienen, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Die Majestäten unterhielten sich längere Zeit mit der Prinzessin Luise, die der Kaiserin einen prachtvollen Blumenstrauß überreichte.

* Cronberg i. T., 21. Okt. Im Gefolge Seiner Majestät des Kaisers befinden sich der Chef des Civilcabinetts, v. Lucanus, die Generaladjutanten v. Bilow und v. Plessen, die Flügeladjutanten v. Löwenfeld und Graf Moltke, Hofmarschall Frhr. v. Egloffstein und Generalarzt Dr. Leuthold. Zum Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin gehören die Gräfinnen Keller und Bassow sowie Graf Keller. Am Nachmittag findet Galatanzel zu 18 Gedecken statt.

* Cronberg i. T., 31. Okt. Das Kaiserpaar ist kurz nach 11 Uhr hier eingetroffen. Nach der Begrüßung mit der Kaiserin Friedrich führen die Majestäten in fünf Hofwagen über Cronberg nach Schloß Friedrichshof. Die Abreise ist für 9 Uhr 40 Minuten Abends in Aussicht genommen.

Die Lage in der Türkei.

* Konstantinopel, 21. Okt. Infolge eines hier verbreiteten Gerüchtes, daß das Leben des russischen Botschafters, v. Melidow, durch ausländische Armenier gefährdet sei, hat das Polizeiministerium strenge Schutzmaßregeln getroffen. Die allgemeine Stimmung ist durchweg durch das Attentat auf die beiden Polizisten sehr beunruhigt. Die Verhaftungen von Armeniern dauern fort. In der mohammedanischen Bevölkerung herrscht große Erregung, da es verlautet, es sei infolge neuerlicher Schritte des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Auswärtigen, Arton-Bascha, ein Trabe betreffend die Wahl des armenischen Patriarchen nummehr erschienen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Cronberg i. T., 21. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich begibt sich morgen Vormittag zum Besuch des russischen Kaiserpaars nach Darmstadt.

* Frankfurt a. M., 21. Okt. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist hier eingetroffen und besichtigte verschiedene Merkwürdigkeiten der Stadt. Er reist am Abend wieder nach Wiesbaden zurück.

* Berlin, 21. Okt. Der „Reichsanz.“ meldet die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens an den russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken, sowie anderer Auszeichnungen von Mitgliedern der russischen Botschaft.

* Berlin, 21. Nov. Der gestern gewählte Ausschuss des Kolonialrathes zur Vorbereitung der Neu Guinea-Angelegenheit trat heute Vormittag zusammen und formulierte die Vorschläge für den neuen Vertrag, der übermorgen in Form von Resolutionen dem Plenum unterbreitet werden wird.

* Berlin, 21. Okt. Die Tagesordnung der ersten Reichstags-Sitzung am 10. November setzt die zweite Beratung des Gesetzes betreffend Milderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung an.

* Berlin, 21. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist gegen die „Staatsbürger-Zeit.“ wegen eines Artikels im heutigen Morgenblatt: „Zum Kapitel offizieller Prekognition“ Strafantrag wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Marschall und anderer Beamten des auswärtigen Amtes gestellt worden.

* Montjoie, 20. Okt. Amtliches Wahlergebnis. Bei der heute im ersten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Aachen stattgefundenen Landtagswahl für den Wahlkreis Schleiden-Malmedy-Montjoie wurden insgesamt 230 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Oberpfarrer Dr. Pauli (Chr.) 117, Bürgermeister Dr. Wiermeling (Str.) 113 Stimmen. Erster ist mithin gewählt.

* Bern, 21. Okt. Das Inkrafttreten des Eisenbahnerrechnungsgesetzes ist vom Bundesrath auf 1. November festgesetzt worden.

* Rom, 21. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Aosta sind vorgestern zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffen. Gestern trafen die Herzogin-Witwe von Genua und der Graf von Turin ein. Prinz Viktor Napoleon und Prinzessin Laetitia sind gestern von Genua nach hier abgereist. Der König hatte ihnen Vertreter an die Grenze entgegengeschickt. Die Königin-Mutter von Portugal und der Herzog von S. Paulo werden heute erwartet.

* Stockholm, 20. Okt. Die Regierung beabsichtigt, vom Reichstage bei Gelegenheit der nächsten Session größere Kredite zu verlangen, und zwar 10 Millionen Kronen für den Bau eines Panzerschiffes, ferner größere Beträge für Torpedoboote und Kreuzer sowie etwa 6 Millionen Kronen zur Einleitung eines größeren Festungsbauens in Norrbotten.

* Christiania, 20. Okt. Dem „Morgenbladet“ zufolge sind die norwegischen und schwedischen Mitglieder der Kommission zur Vorbereitung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages damit einverstanden, daß ein neuer Vertrag abgeschlossen werde; inbezug ist eine Einigkeit über die verschiedenen Einzelheiten dieses Vertrages noch nicht erzielt worden. Nach dem vorläufigen Entwurfe soll der Vertrag sich auf Zollfreiheit gründen; jedoch sind hieron die industriellen Produkte und verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse ausgenommen.

* Paris, 21. Okt. Der Kriegsminister bekämpfte in der Budgetkommission die meisten Reduktionsvorschläge unter dem Hinweis, daß das Budget von 1897 niedriger sei als das vorhergehende. Die Armee müsse mindestens eine Friedensstärke von 550 000 Mann haben. Die Vereinigung der Direktionen der Artillerie und der Genietruppen halte er bei der gegenwärtigen europäischen Lage für unmöglich. Die Kommission vertagte die Beschlussfassung auf morgen.

* Paris, 20. Okt. In der Budgetkommission stellte der Kriegsminister einen Vergleich zwischen dem Heeresbestande von 1884 und 1897 auf. Darnach waren

die Bestände 1884: an Offizieren 25 423, an Mannschaften 454 459, an Pferden 128 258. Für 1897 sind vorgesehen: 28 000 Offiziere, 529 000 Soldaten, 148 000 Pferde. Die Heeresausgaben betragen 1884 580 Millionen Franken. Für 1897 ist eine Mehrausgabe von 56,6 Millionen vorgesehen.

* Colchester, 21. Okt. Bei der Eröffnung der neuen technischen Hochschule hielt Lord Rosebery eine Rede, worin er den Mangel solcher Institute in England beklagte, da er den deutschen Wettbewerb für die Zukunft fürchte. England verliere an Terrain. Eine große Autorität auf diesem Gebiete, die kürzlich Deutschland besucht habe, habe einem seiner Freunde erzählt, daß er von den Fortschritten Deutschlands in technischer und kommerzieller Beziehung ganz betroffen gewesen sei.

* Athen, 21. Okt. Der 69. Jahrestag der Seeschlacht von Navarin wurde heute an Bord des russischen Panzers „Rabarin“ im Piräus feierlich begangen. Die Königin von Griechenland und Prinz Georg wohnten der Messe auf dem „Rabarin“ in Gegenwart der Mannschaften der Schiffe des russischen Geschwaders bei und später dem Festmahl, das der Admiral den Offizieren gab. Die Blätter widmen dem ruhmreichen Tage besondere Artikel.

* Cetinje, 20. Okt. Das Blatt „Glas Czernogorja“ meldet, der Sultan habe dem Fürsten eine Nacht geschenkt, welche im Frühjahr fertiggestellt wird. Der beabsichtigte Besuch des Königs von Serbien am hiesigen Hofe ist wegen des ungünstigen Wetters bis zum Frühjahr verschoben worden.

* Massauah, 20. Okt. Wie verlautet, wird Monsignore in Begleitung des von Negus Menelik freigelassenen Unterarztes Madia und des Korporals Barbarossa gegen Ende Oktober in Djibuli eintreffen, nachdem alle drei am 14. d. M. in Harar eingetroffen sein dürften.

* Peking, 21. Okt. Li-Hung-Tschang ist hier eingetroffen. Die Ratifikation des japanisch-chinesischen Handelsvertrages sind heute hier ausgetauscht worden. — Der hiesige japanische Gesandte ist nach Petersburg verjetzt worden.

Zur Vermählung des italienischen Kronprinzen.

* Bari, 21. Okt. Die Yacht „Savoia“ ist mit dem Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helena von Montenegro an Bord heute Morgen gegen 8 Uhr hier eingetroffen.

* Bari, 21. Okt. Prinzessin Helena von Montenegro, begleitet von dem Herzog von Genua als Vertreter Seiner Majestät des Königs und des Prinzen von Neapel, verließ die „Savoia“ um 10 Uhr und begab sich unter lebhaften Kundgebungen der Volksmenge in Hofwagen nach der Kirche, wo der Uebertritt der Prinzessin zur katholischen Kirche stattfindet. Fürst Nikita, Prinzessin Anna von Montenegro, Prinz Mirko und das Gefolge der montenegrinischen Herrschasten blieben an Bord der „Savoia“. Sie werden sich erst am Abend an Land begeben und um 10 Uhr 30 Min. nach Rom abreisen.

Verschiedenes.

* Berlin, 21. Okt. (Telegr.) Nach Angabe des festgenommenen Mörders Gröffe war die That bereits für Samstag früh geplant. Gröffe und Werner wollten unter dem Vorwande, Papier abzuliefern, an der Eingangstür läuten, das öffnende Dienstmädchen niederstoßen, dann das Ehepaar ermorren und den Geldschrank ausrauben. Da nicht geöffnet wurde, verschoben sie die That auf Sonntag. Die zwei Aufpöster will der Mörder nicht kennen. Bei der That habe sich Werner auf den Justizrath Levy gestützt und Gröffe auf die Ehefrau, wobei er sich an der Hand verletzete. Auf die Hilfe der Justizräthin haben Beide und trafen sich später im Grunewald. Nachdem Gröffe seine Hand auf der Sanitätswache hatte verbinden lassen, kehrte er am Montag in die Wohnung seiner Mutter zurück. Der Arzt, der Gröffe verbunden hatte, machte der Kriminalpolizei Mittheilung, worauf die Verhaftung erfolgte. Werner treibt sich aufnehmend noch im Grunewald umher. Die beiden Helfershelfer will Gröffe nicht mehr gesehen haben.

* Dresden, 21. Okt. (Telegr.) Wie die „Dresd. N. N.“ melden, hat sich in Blasewitz der Schriftsteller Dr. Eulenburg mit Frau und drei Kindern vergiftet.

* Rom, 21. Okt. (Telegr.) Die Lieber steigt nicht mehr; es wurde infolge Hochwassers in den Nebenschläfen für diese Nacht weiteres Steigen erwartet. Seine Majestät der König beistellte einige durch das Hochwasser bedrohte Punkte der Bannmelle. 25 Bauern, die in einem Landhause bei Monte Rotondo durch Hochwasser abgeschnitten waren, sind gerettet worden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Todesfälle. 14. Okt. Friedrich, 3 J., v. Gustav Schneider, Hofmotivheizer. — 15. Okt. Emilie Friz, ledig, Privatere, 43 J. — Gustav Gleichauf, ledig, Maler, 70 J. —

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 20. Oktober 1896.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau.

Reborte.	Weißwein						Rothwein					
	Ertrags-Plätze (abw. Mengen)	Bestof.	Hektol.	Grab	Wohlgemut (nach Beschle)	Bestof. Preis	Ertrags-Plätze (abw. Mengen)	Bestof.	Hektol.	Grab	Wohlgemut (nach Beschle)	Bestof. Preis
Fischingen	260	16	4160	65-85	18-32	—	—	—	—	—	—	—
Leiselheim	116	12	1392	60-80	20-26	—	—	—	—	—	—	—
Rimbürg	65	16	1040	45-65	16	17	—	—	—	—	—	—
Fischingen	130	18	2340	65-72	24	24	—	—	—	—	—	—
Hallingen	180	20	3600	70-75	24-26	?	—	—	—	—	—	—
Kirchen	78	24	1870	65-72	23, 75	—	—	—	—	—	—	—

1 Weiß- und Rothwein; darunter auch Edelwein, von welchem noch kein Verkauf abgeschlossen wurde.

16. Okt. Frieda, 1 J. 6 M. 4 T., v. Heinrich Böcker, Tagelöhner. — 17. Okt. Robert Bentert, ledig, Sattler, 28 J. — 18. Okt. Sofie, Ehefrau von Karl Friedrich Gutmann, Kürschner, 63 J. — Frieda, 1 J. 3 M. 10 T., v. Kasimir Fichtler, Tagelöhner. — Juliane, Witwe von Johann Georg Kraber, Obergewerkschaffner, 84 J. — 19. Okt. Georg Stoffel, Witwer, Privatier, 71 J. — Paul, 4 T., v. Karl Andrzej, Tagelöhner. — Lydia, Ehefrau von Christian Schmidt, Schmied, 36 J. — Stefan Manz, Chemann, Schutzhändler, 65 J. — Will, 23 T., v. Friedrich Braun, Schuhmacher. — Gustav Martin Grimm, ledig, Kutcher, 24 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 21. Okt. 1896.

Eine Depression liegt heute über Mittelschweden und von hier aus erstreckt sich gegen Südwesten hin eine Furche niedrigen Druckes bis zu einer über Nordfrankreich lagernden Tiefsdepression. Ein barometrisches Maximum bedeckt den Südosten Europas. In Deutschland, das am Rande des hohen Druckes liegt, hat es meist aufgekllart und die Temperaturen sind demzufolge gesunken; nur im Westen und in den Küstengebieten fällt noch immer Regen. Weiteres Anhalten des Regenswitters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktob.	Barom.	Therm.	Abf. Feuchtigk.	Wind	Himmel
20. Nachts 9 U.	739.3	7.0	6.5	87	SW bedeckt
21. Morgs. 7 U.	739.6	4.3	5.7	92	SW "
21. Mitts. 2 U.	739.6	11.8	6.2	60	SW "

Höchste Temperatur am 20. Okt. 11.0; niedrigste in der folgenden Nacht 3.0.

* Niederschlagsmenge am 20. Okt. 6.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 20. Okt. 5.23 m, gestiegen 24 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 21. Oktober 1896.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.37, Wechsel London 20.36, Paris 80.73, Wien 169.80, Italien 75.55, Privatdiskont 4 1/2, Napoleons 16-18, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.45, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.70, 4 1/2, Preuss. Konsole 103.80, 4 1/2, Baden in Gulden 102.25, 4 1/2, Baden in Mark 102.70, 3 1/2, Baden in R. 102.30, 3 1/2, Baden in R. 97.65, 4 1/2, Monopoli-griech. 31.90, 5 1/2, Italiener 86.80, Oesterr. Goldrente 103.25, Oest. Silberrente 85.90, Oest. Loose v. 1860 126.20, Portug. 39.20, Neue 4 1/2, Russen 66.20, 4 1/2, Serben 62-70, Spanien 58.10, Türkenloose 29.25, 1 1/2, Türken D. —, 4 1/2, Ungarn 102.95, Ungarische Kronenrente 99.60, 5 1/2, Argentinier 62-70, 5 1/2, Chinesen von 1896 99.70, 6 1/2, Mexikaner 90.20, 5 1/2, Mexik. 81.50, 3 1/2, Mexik. 23.80, Berl. Handelsgesellschaft 148.90, Darmst. Bank 153.40, Deutsche Bank 186.20, Dresdener Bank 154.60, Badische Bank 114.80, Rhein. Kreditbank (alte) 136.45, Rhein. Kreditbank (neue) 135-136, Rhein. Hypothekbank (alte) 171.35, Rhein. Hypothekbank (neue) 168.20, Bfäz. Hypothekbank 160.35, Oesterr. Länderbank 208 1/2, Wiener Bankverein 222.50, Banque Ottomane 101-102, Hessische Ludwigsbahn 117.75, Elbthalbahn —, Schweizer Centralbahn 132.10, Schweizer Nordostbahn 126-127, Schweizer Union 82.40, Jura-Simplon 93.20, Mittelmeerbahn 92.80, Meridional 119-120, Badische Zuckerrabrit 61.80, Harpener 165-166, Nordb. Lloyd 111.20, Hamburg-Amerika 132.20, Gröner Maschinenfabrik 282-283, Karlsruher Maschinenb. 165-166, (2 1/2 Ubr.) Kreditaktien 311-312, Diskont-Kommandit 205.10, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 88 1/2, Tendenz: fest.
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 311 1/2, Diskont-Kommandit 205.40, Privatdiskont —, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 88 1/2, Italiener —, Tendenz: fest.
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 311 1/2, Diskont-Kommandit 205 1/2, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 88 1/2, Gelsenkirchen 169 1/2, Harpener 165.50, Türkenloose 29.75, Portugiesen 26-27, 6 1/2, Mexikaner 90.50, Jura Simplon 93.50, Italiener 87.10, Meridional —, Tendenz: fest.
Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 230.10, Diskont-Kommandit 204.90, Dresdener Bank 154.90, Nationalbank für Deutschland 139.20, Bochumer Hüttenwerk 157.60, Gelsenkirchen Bergwerk 169.20, Laurahütte 159-160, Harpener 165.10, Dortmund 38.70, Ber. Altn. Rothweiler Pulverfabrik 237-238, Deutsche Metallwaarenfabrik 340-341, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanaba-Pacific 53.90, Privatdiskont 4 1/2, Tendenz: Vor Eröffnung unentschieden. Nach Eröffnung fest. Verkehr jedoch gering, da die Spekulation zurücktritt. Die meisten Werthe später steigend. Schiffahrtsaktien still. Fonds ruhig. Schluß fest.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskont-Kommandit 205.20, Deutsche Bank 187.20, Dortmund 38.70, Bochumer 158.20.
Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 101.47, 3 1/2, Portugiesen 25 1/2, Spanien 57 1/2, Türken 18.65, Banque Ottomane 516-517, Rio Tinto 602-603, Banque de Paris 780-781, Italiener 88.05, Debeers 698-699, Robinson 208-209, Tendenz: .

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a g in Karlsruhe.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Dankfagung.

Mannheim. Für die so vielseitigen Beweise herzlichster und wohlthuerndster Theilnahme an dem schmerzlichen, unerfeglichen Verluste, der uns durch das Ableben unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des **Altobürgermeisters Eduard Moll**, betroffen, insbesondere für die überaus reiche Leichenbegleitung und die zahllosen Kranzspenden gestatten wir uns auf diesem Wege den herzlichsten und wärmsten Dank abzusagen.

Mannheim, den 20. Oktober 1896.

A. 862. Die trauernden Hinterbliebenen.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

In unserm Kommissionsverlage ist erschienen:

Der Besuch

und seine Geschichte von 79 n. Chr.—1894

von Dr. J. Schnerer und von Stein-Wordheim.

Preis: Mark 1.60.

Telephon Nr. 136.

Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins und der über das ganze Großherzogthum ausgedehnten 232 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 11000 Personen und Stellen-Anzeiger für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die gebildete Frauenwelt umfaßt, ganz besonders zu Inserationszwecken.

Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.

Einrückungsgebühr 10 Pfennig die gepaltene Pettzeile (50 mm) oder deren Raum. A. 384.10

Inseratentragungen wollen an die Redaktion der Blätter des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Nachdem die gesetzliche Frist für Verschönerung der Gräber auf dem Felde VII des neuen Friedhofs abgelaufen ist, hat der Stadtrath beschlossen, dasselbe einleiten zu lassen.

Es wird jedoch eine weitere Verschönerungsfrist auf 20 Jahre gegen eine Vergütung von 30 Mark zugestanden und werden die Angehörigen aller in der Zeit vom 16. November 1874 bis 14. Februar 1877 in genanntem Begräbnisfelde beerdigten Erwachsenen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich bis spätestens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche die Frist nicht verlängern wollen, die Aufforderung, bis zu jenem Termin über die auf den abzuräumenden Gräbern stehenden Grabdenkmale zu verfügen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 634.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Das Begräbnisfeld IV und die Rabattengräber des Feldes VIII auf dem neuen Friedhof, auf welchen vom 29. September 1878 bis 31. Dezember 1880 und vom 31. Dezember 1880 bis 28. Mai 1881 Kinder unter 10 Jahren beerdigt wurden, kommen in nächster Zeit zur Umgrabung. Alle auf den bezeichneten Feldern befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen etc. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrath angeordnet werden wird.

Wer die Verschönerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat sich bis längstens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschönerung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 635.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Karlsruher Lokalbahnen.

Vom 26. ds. Mts. ab wird Zug 30 ab Spöck etwa eine Stunde früher befördert und an Wochentagen ein Vokalzug Winterdenkmal—Pagsfeld, Abends 6¹⁵ ab Winterdenkmal, eingelegt.

Die Wenderungen sind durch Deckblätter zum Plakatfahrplan ersichtlich gemacht und sind neue Tafelplanblätter herausgegeben, welche bei den Stationen und den Schaffnern käuflich erhältlich sind.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1896.

Bau- und Betriebsverwaltung für süddeutsche Nebenbahnen.

Genre-Separat

Herbst-Saison 1896.

Joppenanzug nach Maas M. 60.—
Herbst-Paletot " " " " " 50.—
Demi-Hose " " " " " 20.—

Netto Caffé empfiehlt in bequemer Ausföhrung

W. Wolf jr., Tuchhandlung und Maassgeschäft.

A. 806.2.

Friedrich Herz, Bankgeschäft, Karlsruhe 9 Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei coulantester Bedienung. Einlösung sämtlicher Zinscoupons vier Wochen vor Fälligkeit. Ertheilung sachgemässer Auskünfte für Capitalisten, kostenfreie Controle von Werthpapieren unter Garantie. A-505.4

der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

1. Das an der Hauptstraße gelegene dreistöckige Wohn- und Wirtschaftsgebäude — Gasthof zur Krone — nebst Wirtschaftsgebäude, Seiten- und Duergebäude und Defonomiegebäude mit gewölbtem Keller, Remise, Stallungen u. Tanzsaal. Hierzu gehören 7 a 15 qm Hofraume.

2. 14 qm Dunglage, geschätzt zusammen zu 55000

Zugleich wird das Gasthof- und Wirtschaftsinventar, geschätzt zu 9955 mitversteigert.

Die näheren Bedingungen können bei mir erfragt werden.

Zhingen (Amt Waldshut), den 25. September 1896.

Der Gr. Notar als Vollstreckungsbeamter.

Strafrechtspflege.

Karlsruhe.

A-823.2. Nr. 10,928. Kenzingen.

1. Der am 16. September 1866 in Herzheim geborene, zuletzt dafelbst wohnhafte, katholische Julius Hans, Schreiner,

2. der am 15. November 1858 in Pechthal geborene und in Pechthal zuletzt wohnhafte, katholische Bierbrauer Aloys Burger,

3. der am 24. März 1858 in Blittersdorf geborene, zuletzt in Kenzingen wohnhafte, katholische Maurer Franz Karl Schneider

werden beschuldigt, und zwar Hans als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Burger und Schneider als Wehrmänner der Landwehr II. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 30. Dezember 1896, Vormittags 8¹⁵ Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Kenzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Kenzingen, den 14. Oktober 1896.

Boos, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Karlsruhe.

A-827.2. Nr. 15,238. Mannheim.

Die Schauffelrath Christian Bödele Witwe, Franziska, geb. W., 3. St. auf der Messe hier, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Köhler hier, klagt gegen den Wandphotographen Christian Fortunatus Schneider von Kästthal, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf vom 6. November 1895, sowie aus Darlehen vom 18. Januar 1896 und 14. Februar 1896, mit dem Antrag auf Verurtheilung zur Zahlung von 3800 M. nebst 5% Zinsen hieraus seit dem 1. Januar 1896, 500 M. nebst 5% Zinsen hieraus seit 1. Februar 1896, 800 M. nebst 5% Zinsen seit dem Klagezustellungstag, sowie der Kosten des Rechtsstreits einschließlich derjenigen des Arrestverfahrens, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Mannheim auf:

Donnerstag 24. Dezember 1896, Vormittags 10 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 16. Oktober 1896.

Bauer, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Nachdem die gesetzliche Frist für Verschönerung der Gräber auf dem Felde VII des neuen Friedhofs abgelaufen ist, hat der Stadtrath beschlossen, dasselbe einleiten zu lassen.

Es wird jedoch eine weitere Verschönerungsfrist auf 20 Jahre gegen eine Vergütung von 30 Mark zugestanden und werden die Angehörigen aller in der Zeit vom 16. November 1874 bis 14. Februar 1877 in genanntem Begräbnisfelde beerdigten Erwachsenen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich bis spätestens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche die Frist nicht verlängern wollen, die Aufforderung, bis zu jenem Termin über die auf den abzuräumenden Gräbern stehenden Grabdenkmale zu verfügen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 634.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Das Begräbnisfeld IV und die Rabattengräber des Feldes VIII auf dem neuen Friedhof, auf welchen vom 29. September 1878 bis 31. Dezember 1880 und vom 31. Dezember 1880 bis 28. Mai 1881 Kinder unter 10 Jahren beerdigt wurden, kommen in nächster Zeit zur Umgrabung. Alle auf den bezeichneten Feldern befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen etc. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrath angeordnet werden wird.

Wer die Verschönerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat sich bis längstens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschönerung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 635.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Nachdem die gesetzliche Frist für Verschönerung der Gräber auf dem Felde VII des neuen Friedhofs abgelaufen ist, hat der Stadtrath beschlossen, dasselbe einleiten zu lassen.

Es wird jedoch eine weitere Verschönerungsfrist auf 20 Jahre gegen eine Vergütung von 30 Mark zugestanden und werden die Angehörigen aller in der Zeit vom 16. November 1874 bis 14. Februar 1877 in genanntem Begräbnisfelde beerdigten Erwachsenen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich bis spätestens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche die Frist nicht verlängern wollen, die Aufforderung, bis zu jenem Termin über die auf den abzuräumenden Gräbern stehenden Grabdenkmale zu verfügen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 634.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Das Begräbnisfeld IV und die Rabattengräber des Feldes VIII auf dem neuen Friedhof, auf welchen vom 29. September 1878 bis 31. Dezember 1880 und vom 31. Dezember 1880 bis 28. Mai 1881 Kinder unter 10 Jahren beerdigt wurden, kommen in nächster Zeit zur Umgrabung. Alle auf den bezeichneten Feldern befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen etc. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrath angeordnet werden wird.

Wer die Verschönerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat sich bis längstens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschönerung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 635.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Nachdem die gesetzliche Frist für Verschönerung der Gräber auf dem Felde VII des neuen Friedhofs abgelaufen ist, hat der Stadtrath beschlossen, dasselbe einleiten zu lassen.

Es wird jedoch eine weitere Verschönerungsfrist auf 20 Jahre gegen eine Vergütung von 30 Mark zugestanden und werden die Angehörigen aller in der Zeit vom 16. November 1874 bis 14. Februar 1877 in genanntem Begräbnisfelde beerdigten Erwachsenen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich bis spätestens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche die Frist nicht verlängern wollen, die Aufforderung, bis zu jenem Termin über die auf den abzuräumenden Gräbern stehenden Grabdenkmale zu verfügen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 634.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Das Begräbnisfeld IV und die Rabattengräber des Feldes VIII auf dem neuen Friedhof, auf welchen vom 29. September 1878 bis 31. Dezember 1880 und vom 31. Dezember 1880 bis 28. Mai 1881 Kinder unter 10 Jahren beerdigt wurden, kommen in nächster Zeit zur Umgrabung. Alle auf den bezeichneten Feldern befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen etc. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrath angeordnet werden wird.

Wer die Verschönerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat sich bis längstens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschönerung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 635.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Nachdem die gesetzliche Frist für Verschönerung der Gräber auf dem Felde VII des neuen Friedhofs abgelaufen ist, hat der Stadtrath beschlossen, dasselbe einleiten zu lassen.

Es wird jedoch eine weitere Verschönerungsfrist auf 20 Jahre gegen eine Vergütung von 30 Mark zugestanden und werden die Angehörigen aller in der Zeit vom 16. November 1874 bis 14. Februar 1877 in genanntem Begräbnisfelde beerdigten Erwachsenen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich bis spätestens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche die Frist nicht verlängern wollen, die Aufforderung, bis zu jenem Termin über die auf den abzuräumenden Gräbern stehenden Grabdenkmale zu verfügen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 634.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Das Begräbnisfeld IV und die Rabattengräber des Feldes VIII auf dem neuen Friedhof, auf welchen vom 29. September 1878 bis 31. Dezember 1880 und vom 31. Dezember 1880 bis 28. Mai 1881 Kinder unter 10 Jahren beerdigt wurden, kommen in nächster Zeit zur Umgrabung. Alle auf den bezeichneten Feldern befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen etc. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrath angeordnet werden wird.

Wer die Verschönerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat sich bis längstens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschönerung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 635.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. Nachdem die gesetzliche Frist für Verschönerung der Gräber auf dem Felde VII des neuen Friedhofs abgelaufen ist, hat der Stadtrath beschlossen, dasselbe einleiten zu lassen.

Es wird jedoch eine weitere Verschönerungsfrist auf 20 Jahre gegen eine Vergütung von 30 Mark zugestanden und werden die Angehörigen aller in der Zeit vom 16. November 1874 bis 14. Februar 1877 in genanntem Begräbnisfelde beerdigten Erwachsenen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich bis spätestens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche die Frist nicht verlängern wollen, die Aufforderung, bis zu jenem Termin über die auf den abzuräumenden Gräbern stehenden Grabdenkmale zu verfügen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. A. 634.2

Der Stadtrath. Kraemer. J. Feuerstade.

A-605.3. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen:

- I. **Stab- und Profleisen.**
- II. **Eisenbleche**, große und kleine.
- III. **Eisen- und Metallwaaren**, als: Schrauben, Nieten, Schließen, Stifte, Nägel, Drahtgewebe, Röhren, Knochel, Feuerhühner, Bremsklötze, Schweißstahl, Weißbleche, Binddraht, Drahtortel, Telegraphenstützen, Schloffer.
- IV. **Kupferwaaren** etc., als: Draht, Stangen, Röhren, Blech, Feuerbüchsenplatten, Messing-Blech, Draht, Röhren und Wagenbeschlagtheile, Zinn, Antimon, Zint, Plomben, Schlagloth, Blei- und Zintringe.
- V. **Febernstahl**: Blatt- und Spiralfeder für Eisenbahnfahrzeuge.
- VI. **Geräthe**: Schaufeln, Steinlophenbehälter und -Wäffel, Schürhaken.
- VII. **Eisenleitungsdraht**, verzinkt. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: **Verdingung 26. Oktober 1896** versehen spätestens bis **Montag den 26. Oktober 1896, Vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, worin die gewünschten Gruppen bezeichnet sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserem Verdingungslokal auf. Eine Besichtigung der Musterstücke findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1896.

Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Für die Beförderung von Malz aller Art zur Ausfuhr nach der Schweiz in Ladungen von mindestens 10000 kg auf einen Wagen ab gewissen Stationen der Pfälzischen Eisenbahn nach den badisch-schweizerisch-uebergangsstationen Basel, Konstanz, Schaffhausen, Singen und Waldshut sind mit sofortiger Gültigkeit besondere Ausnahmefrachtätze eingeführt worden.

Nähere Auskunft ertheilen die für den Güterdienst eingerichteten Stationen der Pfälzischen Eisenbahnen und der diesseitigen Verwaltung. A. 864. Karlsruhe, den 19. Oktober 1896.

Generaldirektion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

A-872. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die im Nachtrag VII vom 1. Mai l. J. zum badisch-bayerischen Gütertarif vom 1. Juni 1891 enthaltenen Frachtätze der Abtheilung a. (Ladungen von 5000 kg) des Ausnahmefrachtatzes Nr. 7 für getrocknete Malztreiber treten am 1. Dezember l. J. außer Kraft.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1896.

Generaldirektion.

A-848.1. Freiburg. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der Maurer- und Steinbauarbeiten für den Umbau der Geroldsbrücke bei km 202¹/₂ der Hauptbahn zwischen Denzlingen und Gumbelringen soll auf dem Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnung liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort die für die Angebote zu verwendenden Formulare auf Verlangen abgegeben.

Schriftliche Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag den 14. November, Abends 6 Uhr**, an mich einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Freiburg, den 19. Oktober 1896.

Der Groß. Bahnbauinspektor.

A-802.2. Freiburg. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Bequerunterführung bei Kilometer 202¹/₂ der Hauptbahn zwischen Denzlingen und Gumbelringen soll öffentlich vergeben werden.

Das Gewicht des Eisenwertes beträgt: Schmiebedeisen (Schweißblechen) 9800 kg Unbleisen 900 kg

Zusammen 10200 kg

Die Zeichnungen, Gewichtsberechnungen und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer — Aufnahmsgebäude des Bahnhofs hier — zur Einsicht auf. Schriftliche Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Samstag den 7. November d. J., Nachmittags 5 Uhr**, an mich einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Freiburg, den 15. Oktober 1896.

Der Groß. Bahnbauinspektor.